Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Eilfter Jahrgang. Zweites Quartal.

Nro. 45. Ratibor, den 6. Juny 1821.

Mein Liedchen.

Nehmt euch Alles! — greift um euch
Mit des Geitzes gier'gen Klauen!
Gnügt euch nicht dies Erdenreich,
Könnt ihr euch ein zweites bauen!
Glaubt, es macht euch doch nicht reich,
Lernt ihr nicht auf Gott vertrauen!
Glücklich, wer zufrieden ist,
Was er hat, mit Lust genüßt!

Geistes-Freyheit, Lebens-Lust,
Gottes-Furcht und Menschen-Liebe,
Keiner Handlung sich bewußt,
Die, den innern Frieden trübe,
Und in freier ofner Brust
Reine, unverfälschte Triebe;
Wem Gott solchen Schatz beschert,
Acht' ihn mehr als Goldes-Werth.

Ich bin immer ohne Geld,
Was ich brauche muß ich borgen,
Bin auf kein Gehalt gestellt,
Lebe blos von heut auf morgen,
Und, o Wunder aller Welt,
Lebe dennoch ohne Sorgen! —
Weil ich stets zufrieden bin
Hab' ich immer frohen Sinn.

Oefters trift's Tag ein Tag aus
Daß ich keinen Pfennig habe,
Arm, wie eine Kirchen-Maus
Fehlt mir jede eigne Habe;
Schaue dann zum Fenster raus,
Siehe! — da kömmt Gottes-Rabe,
Bringt mir Speise bringt mir Trank:
Güt'ger Himmel! habe Dank! —

Gibt mir Gott mein täglich Brodt,
Arbeits-Lust und Lust zum Leben,

Bin ich nur geschützt vor Noth;
Mag ich weiter nach nichts streben.
Kömmt dann einst der liebe Todt,
In den Himmel mich zu heben,
Nehm' ich mit mir all mein Glück,
Laß auf Erden nichts zurück.

Freilich, zu entschuld'gen sind,
Die was trachten zu vererben; —
Ich, — hab weder Weib noch Kind,
Kann also ganz ruhig sterben;
Drum verfliegt auch wie der Wind
Was ich immer mag erwerben;
Was mir heute Gott beschert,
Das wird morgen schon verzehrt.

Wohl mir! daß mein leichter Sinn
Sich in Allem kann bequemen;
Gnügsam, mäßig wie ich bin,
Kann ich jede Gierde zähmen.
Drum auch nehmt euch Alles hin!
Was ihr wollt das könnt ihr nehmen!
Eins nur laßt mir blos zurück:
Meiner Liebe stilles Glück!

Anmerkung.

Schon wollte ich Anstand nehmen obiges Liedchen öffentlich bekannt zu machen, (wenn ich es überhaupt vermögen könnte, das einmal Geschriebene wieder wegzustreichen), weil darin von meinem eignen Ich so viel die Rede ist, da fiel mir zufällig nachstehendes Gedicht von Castelli (das neueste Produkt seiner frohsinnigen Muse) in die Hand. Ich freuete mich in seinem „Felix Immerfroh" einen Mann gefunden zu haben, der mit mir gleiche Empfindung und gleiche Gesinnung hegt, und aus angebornem Leichten-Sinn (nicht: Leichtsinn) jener Maxime treu nachlebt, die ein weiser Mann in folgende Worte faßte: — „Glücklich ist der, der da hat, was er wünscht; glücklicher Jener, der nicht wünscht, was er nicht hat." Und so hoffe ich denn Entschuldigung zu finden für mich und meinen Freund:

Felix Immerfroh.

P — m.

Ihr lebt hinein in's Leben
Und wißt nicht, was ihr wollt,
Versteht nicht was zum Glücke
Ihr thun und lassen sollt;
Drum stell' ich euch ein Männlein,
Das stets in jubilo
Gelebet, hier zum Vorbild,
Den Felix Immerfroh!

Er wendet nichts auf Kleider,
Die Mode haßt der Mann,
Es soll — spricht er — der Schneider
Nicht werden mein Tyrann!
Ein alter grauer Mantel,
Ein breiter Hut von Stroh,
Das ist die ganze Zierde
Des Felix Immerfroh.

Ein Tisch, ein Stuhl, ein Lager,
Ein alter Krug von Zinn,
Ein Bild von seinem Liebchen,
Ein Koffer und nichts drinn,

Dann eine lange Pfeife,
Stets brennend lichterloh,
Das ist der ganze Reichthum
Des Felix Immerfroh.

Sich schnell in Alles fügen,
Was nicht zu ändern ist,
Die guten Weine kennen,
Verstehen, wie man küßt,
Um Weltlauf sich nicht kümmern,
Obs so ist, oder so,
Das ist die ganze Weisheit
Des Felix Immerfroh.

Sich einstens niederlegen
Mit silberweißem Haar,
Und sprechen: Herr! ich fühl' es
Jezt ist es mit mir gar! —
Ein Lächeln auf dem Munde
Wenn schon der Geist entfloh,
So wird das Ende werden
Des Felix Immerfroh.

J. F. Castelli.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Graf Hugo Henkel von Donnersmarkschen Vormundschaft, soll die Feld- und Viehwirthschaft der beiden, zur Fidei-Commiß-Herrschaft Beuthen im Kreise gleichen Namens belegenen Vorwerke Halemba und Bärenhoff, vom 1ten July dieses Jahres auf 9 hinter einander folgende Jahre öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden, und steht hierzu ein Termin auf den 30ten Juny Vormittags um 9 Uhr in der Gerichtskanzelley zu Karlshoff bey Tarnowitz an. Es werden daher zahlungsfähige Pachtlustige hiermit zur Abgabe ihrer Gebote mit dem Beyfügen vorgeladen, daß der Meist- und Bestbiethende nach eingeholter obervormundschaftlichen Approbation den Zuschlag sicher zu gewärtigen hat.

Der Pachtanschlag selbst nebst den Verpachtsbedingungen ist übrigens zu jeder schicklichen Zeit sowohl bey dem Curator des Dominii, Herrn Justiz-Commißions-Rath Wichura zu Ratibor, wie auch dem Gräflichen Rentamt zu Rosberg bey Beuthen zur Einsicht vorhanden.

Karlshoff bey Tarnowitz
den 31. May 1821.

Gerichts-Amt der Gräflich Henkelschen Beuthner Herrschaften.

Reuß.

Bekanntmachung.

Behufs der Erbtheilung soll das den Joseph Beckschen Erben gehörige, auf 88 Rthl. gerichtlich abgeschätzte halbe Robothbauerguth sub No. 8 zu Kobilla bey Ratibor, in Terminis den 14. Juny, den 14. July, und peremtorie den 24. August d. J. in der hiesigen Gerichts-Kanzley an den Meistbiethenden verkauft werden, wozu Kauflustige einladet.

Schloß Ratibor den 12. April 1821.

Das Fürstliche Sayn-Wittgensteinsche Gericht der Herrschaft Schloß Ratibor.

Bekanntmachung.

Dem Publico machen wir hierdurch bekannt, daß in den städtischen Forsten zu Brzezie, im Revier Goinitza genannt, unweit der Stadt, von nun an nicht nur hartes Brennholz in Klaftern, sondern auch Gebundholz jederzeit zu bekommen ist. Der Preis für eine Preußische Klafter ist 4 Rthlr. Nom. Münze, und für ein Schock Gebundholz (einer halben Klafter gleich gerechnet) 2 Rthlr. Nom. Münze. Die Anweisung zur Ausfolgung des Holzes ertheilt der Herr Senator Engelbrecht, in der großen Vorstadt wohnhaft, gegen baare Bezahlung, und bemerken nur noch nachträglich, daß, im Fall die Brzezier Bauern sich zu einer billigen Anfuhr nicht bereitwillig finden sollten, der dasige Cämmerei-Pächter Herr Oberamtmann Miketta bereit seyn wird, die Klafter für 16 gGr. Court. anzuführen.

Ratibor den 27. April 1821.

Der Magistrat.

Jonas. Burger. Gißmann. Schön.

Anzeige.

In meinem Hause auf der Obervorstadt sind, von Johanny dieses Jahres an, im obersten Stock 2 Zimmer, eine Küche, nebst Boden und Keller zu vermiethen.

Ratibor den 2. Juny 1821.

Samuel Gutmann.

Auctions-Anzeige.

Den 14ten d. M. werden allhier von 8 Uhr des Morgens an einige Pferde, Kühe, einige Stück Schwarzvieh, zwey Holzwagen, verschiedene schöne Meubles, mehrere Hausgeräthschaften, Küchengeschirr und Ackergeräthe, meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verkauft; wozu hiermit Kauflustige eingeladen werden.

Ratiborer Hammer den 3. Juny 1821.

Meyer.

Anzeige.

Ich habe ein Assortiment der neuesten Galanterie-Waaren gebracht, welches ich Einem hochzuverehrenden Publico, in den billigsten Preisen, ganz ergebenst anbiete.

Ratibor den 27. May 1821.

Bernard Stern.

Dienstgesuch eines Gärtners.

Ein, noch im frischen Mannsalter sich befindender, zwar verheuratheter aber kinderloser Gärtner, welcher in einer seit 20 Jahren berühmten Gärtnerei, sich gründliche Kenntnisse in der Kunst der frühen Treiberei, der Orangerie, der Baumzucht, der Blumage und der Gartenfrüchte erworben hat, wünscht, da er gegenwärtig dienstlos ist, entweder sofort oder von Johanny d. J. an einen anderweitigen Dienst zu bekommen. Ueber seine Kenntnisse und Eigenschaften kann er glaubwürdige Zeugnisse nachweisen.

Auf postfreie Anfragen weist die Redaktion des Oberschl. Anzeigers denselben nach.

Einzelne Blätter dieses Anzeigers werden für 2 sgl. Münze verkauft.